

Fast alle fanden fünf Geschosse gut

SEUZACH Der Gestaltungsplan Schneckenwiese wurde von der Gemeindeversammlung angenommen. Die drei Neubauten mit altersgerechten Wohnungen dürfen fünf Geschosse aufweisen.

Zwischen Breitstrasse und Reutlingerstrasse soll Grosses entstehen: Auf der Schneckenwiese will die Gemeinde Seuzach rund 55 altersgerechte Wohnungen realisieren. Den Investorenwettbewerb gewann das Projekt der Wohnbaugenossenschaft Gaiwo, das von Hinder Kalberer Architekten entwickelt wurde. «Am 18. September werden wir Ihnen den Baurechtsvertrag vorlegen», sagte Gemeindepräsidentin Katharina Weibel an der Gemeindeversammlung am Montag. «Heute geht es lediglich um den Gestaltungsplan.»

Im Richtprojekt sind drei fünfgeschossige Wohnbauten von je 16 Metern Gesamthöhe vorgesehen. Neben den geplanten Eigentums- und Mietwohnungen sollen darin künftig ausserdem die Gemeindebibliothek, Tagesstrukturen und die Spitex untergebracht werden. Da die maximale Gebäudehöhe in der Zone für öffentliche Bauten bei 11,4 Metern liegt, ist wegen der Abweichung ein Gestaltungsplan nötig. Darin sind auch die zulässigen Abstände zu den Nachbargrundstücken geregelt.

Nicht für alle freie Sicht

Bauvorstand Hans Peter Häderli lobte das Projekt. Durch die Stellung der drei Gebäude bleibe viel Grünfläche der Schneckenwiese erhalten. Die Neubauten würden sich die Sicht nicht verdecken. Ein Vorzug des Projektes, der

nicht auf alle zutrifft, wie sich an der Versammlung zeigte. Ein betroffener Grundeigentümer meldete sich zu Wort: Die Gestaltung des Projektes gefalle ihm zwar. Doch die 16 Meter hohe Wand des Nordgebäudes, das ihm vor die Nase gebaut werde, habe ihn erschreckt. «Von unserem Wintergarten aus werden wir künftig den Himmel nicht mehr sehen.»

Sein Antrag, das Nordgebäude um ein Geschoss zu verringern, hatte keine Chance. Er habe das natürlich gewusst, sagte er nach der Versammlung. Doch er habe dennoch auf das Problem aufmerksam machen wollen.

Vor der Schlussabstimmung über den Gestaltungsplan interessierte sich das Publikum für die Anzahl Parkplätze und von

woher diese erschlossen würden. «Auf der Breitstrasse könnte ein Knotenpunkt entstehen», gab ein Votant zu bedenken. «In der Weisung fehlt das Mobilitätskonzept, das ist aus meiner Sicht ein Manko.» Das Mobilitätskonzept, so Gemeindepräsidentin Katharina Weibel, erfolge erst mit der Baubewilligung. Man sei sich dieses Problems aber bewusst. Von den 190 anwesenden Stimmberechtigten gab es bis auf fünf Gegenstimmen eine deutliche Zustimmung für den Gestaltungsplan.

4,1 Millionen im Minus

Finanzvorstand Marcel Fritz musste der Gemeindeversammlung plausibel machen, weshalb die Jahresrechnung 2016 um 2,4 Millionen Franken schlechter abschnitt als budgetiert. Das letztjährige Ergebnis liegt dadurch 4,1 Millionen Franken im Minus. Fritz erklärte dies mit einem Ein-

bruch bei den Steuern früherer Jahre und dem «enormen Kostenanstieg» in der Pflegefinanzierung und bei den Sozialausgaben. Seuzach sei gewachsen, aber die Steuerkraft nicht. Das Budget sei jedoch bei den beeinflussbaren Positionen sehr gut getroffen worden. Und der Steuerfuss liege mit 92 Prozent immer noch weit unter dem Kantonsmittel. Die Finanzkontrolle stellte sich «voll hinter die vermutlich historisch schlechte Rechnung», die Gemeindeversammlung nahm sie daraufhin einstimmig ab.

«Massiver Transitverkehr»

Der massive Transitverkehr belastete die Stationsstrasse zusehends. In ihrer Anfrage an den Gemeinderat wollte die FDP Seuzach-Ohringen wissen, welche Mittel dem Gemeinderat zur Verfügung stünden, um auf Bund und Kantonsrat Druck auszu-

üben, damit die Bewirtschaftung der Standstreifen bald in Angriff genommen werde.

Leider habe die Gemeinde keine Einflussmöglichkeit auf das Bauprogramm der Nationalstrassensanierung, antwortete die Gemeindepräsidentin im Namen der Exekutive. Etwa 2035 solle der Ausbau der A1 zwischen Töss und Oberwinterthur auf acht Spuren realisiert werden. Die Einrichtung der Pannestreifen für die temporäre oder permanente Nutzung dürfe – «optimistisch betrachtet» – voraussichtlich bis 2021 der Fall sein. Die heutigen Pannestreifen könnten laut Astra nicht sofort für den Verkehr freigegeben werden. Der Gemeinderat sei in der Koordinationsgruppe des Astra vertreten «und verfügt damit über Informationen aus erster Hand», so der Gemeinderat in seiner Antwort. *Dagmar Appelt*



Auf der grünen Schneckenwiese sollen drei Neubauten mit 55 bis 57 altersgerechten Wohnungen entstehen.

Johanna Bossart

«Von unserem Wintergarten aus werden wir künftig den Himmel nicht mehr sehen.»

Ein Anwohner

Einstimmig angenommen

BENKEN Es war ein Einakter in zwanzig Minuten: Das einzige Traktandum an der Gemeindeversammlung vom Montag war in Benken die Jahresrechnung 2016, die den Stimmbürgern keine Voten entlockte, wie Gemeindegeschreiber Sandro Stoll auf Anfrage sagte.

Nicht zu seiner Überraschung: «Es gab keine Fragen aus den Reihen», so Stoll. 43 Personen seien anwesend gewesen. «Dass sie nicht lange verhandeln wollten bei diesen Zahlen und dem schönen Wetter, ist nicht verwunderlich», sagt er.

Rechnung schliesst mit Plus

Die Rechnung schliesst mit schwarzen Zahlen: Bei einem Aufwand von 4,88 Millionen Franken und einem Ertrag von 5,3 Millionen resultiert sie in einem Plus von 420 000 Franken.

Das Eigenkapital betrug per 1. Januar 2016 3,16 Millionen Franken und per 31. Dezember 3,65 Millionen. *mek*

Rechnung einstimmig gutgeheissen

WEISSLINGEN Ohne Gegenstimme haben die Weisslinger Stimmberechtigten Ja zur ihrer Rechnung gesagt. Sie wählten Linda Graf ins Wahlbüro.

Lange mussten die 32 Weisslinger Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom Montagabend nicht ausharren. Nach rund einer Stunde hatten sie ihre Beschlüsse gefasst. Die Jahresrechnung 2016 kam einstimmig durch. Gemeindepräsidentin Andrea Conzett (WF) kündigte an, dass die Gemeinde wohl nicht darum herumkommen werde, den Steuerfuss kurzfristig zu erhöhen.

Der Gemeinderat hatte pessimistisch budgetiert, als die Jahresrechnung nun ausgefallen ist. Ursprünglich war ein Minus von 940 000 Franken vorgesehen. Eingetroffen ist eines von 680 000 Franken bei einem Aufwand von 19,19 Millionen Franken. Der Grund für das bessere

Abschneiden sind vor allem höhere Steuereinnahmen. Es gingen 350 000 Franken mehr ein als vorausgesehen. Zudem fielen die Abschreibungen auf dem Finanz- und Verwaltungsvermögen um rund 100 000 Franken tiefer aus.

Hingegen sind die Ausgaben bei der Pflegefinanzierung, der ambulanten Krankenpflege und bei den Alters- und Pflegeheimen wiederum angestiegen, nämlich um 250 000 Franken gegenüber dem Budget. In der sozialen Wohlfahrt gab die Gemeinde hingegen fast 195 000 Franken weniger aus.

Linda Graf neu im Wahlbüro

Im Weiteren wählte die Gemeindeversammlung auch einen Ersatz für das Wahlbüro. Dies, weil Margot Leuppi aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste. An ihre Stelle tritt nun für den Rest der Amtsdauer 2014 bis 2018 Linda Graf. Die Stimmberechtigten wählten sie einstimmig. *neh*

Ja zu Rechnung mit Wermutstropfen

RUSSIKON Trotz einem Minus von vier Millionen Franken in der Rechnung 2016 hatte kein Stimmberechtigter etwas dagegen einzuwenden.

In Russikon befand am Montagabend die Gemeindeversammlung über die Jahresrechnung 2016. Nur gerade 46 Stimmberechtigte waren anwesend. Dabei wies die Rechnung durchaus aufsehenerregende Zahlen aus. Bei einem Aufwand von 28,97 Millionen Franken resultierte ein Minus von 4,22 Millionen Franken.

Doch was auf den ersten Blick nach einem finanziellen Desaster aussah, entsprach in Wirklichkeit fast exakt dem budgetierten Jahresabschluss. Dank einer Erbschaft, die 2015 knapp fünf Millionen Franken in die Russiker Kasse gespült hatte, war es der Gemeinde im letzten Jahr möglich, zusätzlich Abschreibungen von vier Millionen Franken vorzunehmen. Damit werde der Fi-

nanzhaushalt der Gemeinde in den nächsten Jahren merklich entlastet, betonte Gemeindepräsident Hans Aeschlimann (SVP).

Zwei Wermutstropfen wies die Rechnung jedoch auf. In der Bildung und Gesundheit fielen die Ausgaben um 500 000 respektive 530 000 Franken höher aus als budgetiert. Diese Einbussen wurden aber durch Einsparungen bei der Verwaltung, beim Strassenunterhalt, bei der Sozialen Wohlfahrt und in diversen anderen Bereichen wieder wettgemacht. Auch zusätzliche Steuererträge und höhere Einnahmen in der Volkswirtschaft trugen zum ausgeglichenen Ergebnis bei.

Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 106 Prozent. «Wir konnten alle Investitionen mit eigenen Mitteln decken», sagte Aeschlimann. «Die Rechnung 2016 ist eine Punktlandung.» Das überzeugte. Die Stimmbürger stimmten ihr einstimmig zu. *Manuel Bleibler*

Heute Gemeindeversammlung

HENGART

Tagesstrukturen für 1,745 Millionen

Die Hengarter Stimmberechtigten entscheiden heute Abend (Wylandhalle, 20 Uhr) über die Jahresrechnung 2016 und den Verzicht auf eine Neubewertung des Verwaltungsvermögens im Rahmen des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2. Die weiteren Geschäfte sind die Genehmigung des Stellenplans sowie der Einbau der Tagesstrukturen in der Schulanlage für 1,745 Millionen Franken. *mab*

ELSAU

Rechnungen und Kredite

Heute Abend (19.30 Uhr, Singsaal Oberstufenschule Ebnet) behandeln die Stimmbürger der Politischen, der Oberstufenschulgemeinde Elsau-Schlatt, der Primarschul- und der Reformierten Kirchgemeinde Elsau ihre Rechnungen 2016. Bei der Kirche steht zudem die revidierte Entschädigungsverordnung und bei der Primarschule ein Projektkredit auf der Traktandenliste. Die Politische Gemeinde legt der Versammlung zwei Kredite zur Abstimmung vor. *neh*

HOFSTETTEN

Höhere Steuereinnahmen

An der heutigen Gemeindeversammlung in Hofstetten (Schulhaus, 20 Uhr) legen die Primarschulgemeinde und die Politische Gemeinde ihre Jahresrechnungen vor. Erstere weist ein Plus von 200 000 Franken auf. Die Politische Gemeinde präsentiert eine ausgeglichene Rechnung und die Bauabrechnung für die Sanierung der Gemeindestrasse in Geretswil. *gab*

WALTALINGEN

Finanzausgleich zurück an Kanton

Die Stimmberechtigten in Waltalingen befinden heute (19.30 Uhr, Blockhütte Egghölzli in Guntalingen) über die Rechnung 2016. Sie schliesst bei einem Aufwand von 4,54 Millionen Franken mit einem Minus von 247 000 Franken. Das negative Ergebnis sei darauf zurückzuführen, dass die Gemeinde den Sonderlastenausgleich von 485 000 Franken zurückzahlen muss. *neh*

WILA

Drei Rechnungen und Informationen

Der Gemeinderat informiert heute ab 19 Uhr im Schulhaus Eichhalde über eine Totalrevision der Gemeindeordnung. Danach finden ab 20 Uhr die Versammlung der Politischen und der Schulgemeinden statt. Traktandiert sind unter anderem die drei Jahresrechnungen. *roh*

In Kürze

RUSSIKON

Neuer Kommandant beim Zivilschutz

Christian Wolf heisst der neue Kommandant der Zivilschutzorganisation Pfäffikon-Fehraltorf-Hittnau-Russikon. Er hat sein Amt bereits am vergangenen 1. Mai angetreten. *red*